

Gerhard Neumann (22.6.1934 – 27.12.2017)



Am 27. Dezember 2017 ist Gerhard Neumann, seit 1991 Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, überraschend verstorben. Auf die nachfolgenden Wissenschaftlergenerationen hatte er durch seine Schriften und Lehrtätigkeit prägend gewirkt. Die Germanistik in ihrer heutigen Gestalt verdankt ihm wesentliche Impulse. Seine Stimme, seine großzügig-wohlwollende Art und sein passionierter Einsatz für die Sache der Literaturwissenschaft wird man lange vermissen.

Neumanns Dissertation *Konfiguration. Studien zu Goethes „Torquato Tasso“* (1965), welche die vielschichtige sprachliche Gestaltung von Goethes Drama erstmalig herausarbeitet, wurde zum Leitstern einer sich neu formenden Goetheforschung. Ihr folgte die Habilitation, *Ideenparadiese. Untersuchungen zur Aphoristik von Lichtenberg, Novalis, Friedrich Schlegel und Goethe* (1976), heute noch als Klassiker der germanistischen Forschungsliteratur anerkannt. Professuren an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (1974), an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (1975) und an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (1979) gingen dem Ruf an die Ludwig-Maximilians-Universität München (1986) voraus.

Nach der Emeritierung in München (2005) wirkte Neumann als Honorarprofessor an der Freien Universität Berlin. Zur Ausbildung einer kulturwissenschaftlich orientierten Literaturforschung hat Neumann maßgeblich beigetragen. Seine bahnbrechenden Studien zu Kafka und Fontane liegen inzwischen als Buchpublikationen vor. 2014 brachte der Rombach Verlag den voluminösen Band *Kulturwissenschaftliche Hermeneutik* heraus, der auf über 600 Seiten Neumanns theoretisch-methodologische Arbeiten versammelt. Posthum erschien seine Autobiographie unter dem Titel *Selbstversuch* (2018).

David E. Wellbery